

Bemerkungen und Nachträge

Autor(en): **Waser, Maurus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires**

Band (Jahr): **4 (1900)**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-110065>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Miszellen. — Mélanges

Bemerkungen und Nachträge.

1) Zu den „Klefeldi“. (Archiv III 151).

Dieselben tauchen auch bei uns in Schwyz jedes Jahr mit Beginn der Fastenzeit unter der Knabenwelt auf; dann aber mit Schluss der Fastenzeit, also zu Ostern, verschwinden sie regelmässig wieder. Auch hier zu Land hat es immer geheissen, sie stammen aus der Pestzeit her, unter Umständen aus früherer Zeit, da es in den Siechenhäusern noch Aussätzige gab. Ein Siechenhaus gab es auch in Schwyz, das heute noch unter diesem Namen bekannt ist und an der Strasse nach Steinen liegt, da wo die Strasse nach Seewen abzweigt.

2) Zu dem Würigen am Namenstag. (Arch. III 139 fg.).

Diese Sitte ist auch hier bekannt, meist ohne begleitenden Spruch. Doch kann ich mich erinnern, dass ich in jungen Jahren gehört und selbst auch dazu gesagt habe:

„Woll' Gott, dass du noch nu lang läbist
Und mier ä guoti Würigete gäbist.“

Ich dachte nie daran, dass damit ein zu erwartendes Geschenk angedeutet sei, sondern verstand darunter einfach den Sinn:

„Wolle Gott, dass du noch lange lebest
Und ich dich noch manchmal würigen könne.“

Durch die Mitteilung im Archiv III 140 bekommt dieser Spruch nun allerdings einen andern Sinn und es kann sein, dass damit auch bei uns in ältern Zeiten ein Geschenk gemeint war.

3) Zu der Entstehung von Familiennamen. (Arch. III 160).

Ueber die Familiennamen Odermatt, Andermatt und Vonmatt geht folgende Sage um: Drei Brüder hätten unter sich zwei Matten zu teilen gehabt. Der eine habe die obere Matte (ob der Matt = Odermatt), der andere die andere Matte (Andermatt) genommen, der dritte sei ausgesteuert worden und sei also von der Matte gekommen (Vonmatt).¹⁾

Schwyz.

Maurus Waser, Pfarrer.

¹⁾ Diese sagenhaften Etymologien sind natürlich falsch. Andermatt ist der Bewohner „an der Matte“, Vonmatt „der von der Matte“ herkommende und Odermatt ist als „ader Matt“ schon 1290 bezeugt. RED.